Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und

Gefühl

Band: 12 (1856)

Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustrirte Blätter

für Begenwart, Deffentlichteit und Befühl.

Aus dem Tagebuch eines member of parliament.

Näch! Krieg jedesmal den Gähnkrampf, wenn ich in die Bundesstadt einfahre. Que faire! Wer nicht im Nationalrath oder mindestens im Ständerath sitzt, gehört zum Plebs, der nichts weiß, nichts bedeutet und nichts zu sagen hat. Da muß man schon ein Bisschen Langeweise mit in den Kauf nehmen und dem Vatersand ein Opfer bringen. —

Schon wieder 5 Fr. für Cigarren ausgelegt. Diese Ausgabe hat man nicht bedacht, als man die miserablen achzig alten Bahen Taggeld bekretirte. Während den langweiligen Debatten im Saal zu bleiben wird man mir doch nicht zumuthen wollen und im Vorzimmer darf man schon Anstands halb keine andern als ächte Importirte rauchen. —

Geftern bei Säubenz gewesen. Charmanter Tropfen und nette Gesellschaft. Die wahre crême bes Parlaments bei Säubenz! Will ebenfalls Stammgast werben.
— In meiner Wohnung schon wieder einen großen Stoß Druckschriften vorgefunden, — Memoriale, Returse, Petitionen u. bgl. — Guten Leute! Meinen unserweiner lese das! Müßte ja den ganzen Tag nichts als lesen. Können mir gestohlen werden.

Morgen Samstag! Habe schon Präsidenten ges sprochen, baß keine Sigung ansetz. Möchte in's Obers land. Ift einem hoffentlich auch eine kleine Erholung zu gönnen. — —

Famöse Fahrt gewesen! Unser ein volles Dugend lauter National = und Ständeräthe, alle freuzsibel und pomposes Wetter bazu. Geht boch nichts über

biefe Berge und Seen und Wasserfälle; und bann erk biese Bäbeli und Elseli! Hatte von jeher viel Sinn für Naturschönheiten. Werde nächsten Sonnabend wieder gehen. — —

Büreau hat mir einen Streich spielen wollen, — hat mich in eine Komission gewählt. Hab's aber schon mit meinen HH. Kollegen verabrebet. Ist glücklicher-weise so ein ächter piocheur babei, ben haben wir zum Berichterstatter gemacht, ber kanns erlesen. Wäre kommod Nachmittags auch noch sitzen zu müssen. Merci! —

Schon wieder mehrere Pack Druckschriften baheim vorgefunden. Kann mich kaum mehr wenden vor lauter Akten. Kreuzsackerment! Glauben denn die Leute, ich zahle die Miethe für mein Logis, damit sie ein Archiv baraus machen können? — Werbe nächstens nachfragen, was sich aus dem Zeug lösen läßt, wenn man es als Makulatur verkauft. —

Habe nun eine feste Tagesordnung: Vormittags während der Sitzung Cigarren rauchen im Vorzimmer, Zeitungen lesen, Briefe schreiben. Mittagessen abswechselnd beim Falken, bei Pfistern, beim Distelzwang u. s. w. Kaffee auf der Münsterterasse. Siesta. Spaziersgang nach dem Schwelli-Mätteli, der Enge, der Neusbrücke oder dergleichen. Säubenz. — Pommadig aber monoton! —

— Quel malheur! Samstag und es regnet. Thunerschießen, Oberland, Naturschönheiten, Alles zu Wasser. Und Morgen Sonntag! —

Ift nicht mehr zum Aushalten. Parlament muß geschloffen werben, fonft wird befertirt. - Seien noch nicht alle Geschäfte erledigt, sagt ber Prafibent. Larifari! Bringe eine Vertagungsmotion. — Noch acht Tage fo und ich werbe lebensüberdruffig und ich nehme Gift, wie ber-ruffische Mut. Wundre mich nun nicht mehr über biefen Auffehen erregenden Selbft= morb. - -

Viftoria! — Morgen lette Sigung. Habe meine fämmtliche Makulatur unaufgeschnitten einem Rafes händler gegen einen artigen achzigpfündigen Emmenthaler vertauscht. Da als Parlamentsmitglied postfrei, nehme ihn mit als Prafent für die Frau, verspeife ihn bann aber wohlverstanden felbst. Hurrah! Drei Fliegen auf einen Klapf.

Adieu, Bundesstadt!

Eidgenössisches Sängerleben.



Wie die Appenzeller an dem eidgenöffischen Sängerfest in St. Gallen ihren unversöhnlichen Grimm auslassen.

Neues schweizerisches handwerksburschenlied.

Burich in ber Safelei, Trank ich Bier und af ein Gi, Schrie mir ba in's Ohr Gin Professoren = Chor: Ich follte boch um Gotteswillen ihre Vorlefungen | Muth , bag er in die untere Stadt hinunter zügeln anhören.

Berne heißt die Bundesstadt, Wo sich jett vergiftet hat Der allerschönfte Bar Aus Berdruß und Schwer= follte.

Lugern an ber Reuffe Strand, Wo ich flotte Jungfern fand; - Saf befihalb im Loch Dreizehn Monben boch,

Statt nur brei, war aber ein purer Schreibfehler gewesen.

> Mitborf in bem Uri = Schoos; Sette ba auf's große Loos. Doch ich ging schabab, Weil der Waisenknab

Das große Loos nicht aus bem Kanton herausziehen burfte.

> St. Gallen, bie Sanger-Stabt, Wo's viel heifre Rehlen hat. Focht von Thür zu Thür, Kam man ba zu mir,

Faßte mich ab und ließ mir als unabtreiblichen Baganten fünfundzwanzig aufmessen.

Thune an bem Thuner-See, Sagte bort bem Bruder Leipziger Abe! Ram ein Pringen Anab', Bog bie Kapp' mir ab, Und forberte für seinen Gruß einen Fünffranken-Thaler | Und nicht mit bem Rappard in's Wasser gehen wollte. Trinkgeld!

Basel ist bie reiche Stadt, Wo man jeto strenge Ordnung hat. Sang bort burch bie Straß In bem fchonften Bag,

Wurde aber von den Landjägern abgefaßt, weil ich der Liebertafel in's Handwerk pfusch!

Schenef am Lemaner = See. Do ich schriee um Gulfe. Kam Herr Fazy her Mit dem Mordgewehr Und forderte, ich follte mich an ber Wallis-Simplon | Romm bann wieder nach Hause. Gifenbahn als Aftionar betheiligen.

Solothurn am Aaren=Strom Rennet Burger gar fo from. Wandre früh und fpat Durch bie gange Stabt, Sabe aber gar feine gesehen!

> Laufanne im Lacoten-Land. Trank mir allbort einen Brand; Fuhr bann Weften = Bahn hin nach Averdan,

Bin aber barauf halb verbrannt und halb ertrunken.

Reist' drum schnelle nach bem Biel, Wo es mir nicht schlecht gefiel. Fragt mich herr Besnard: "Will er Jean Jaques fahr? "Will er keine Gisenbahnkonzession kaufen"?

> In bem ftillen Neffchandell Rlopften fie mir fast bas Well. Weil für d'Jurabahn Ich nicht Aftien nahm

Lieftal in bem Basellanb, Große Manner find mir ba befannt. Wurd' bort fortgejacht, Weil ich in der Nacht Das Huferli auf bem Kerzenstock vergessen hatte.

Jezo, Brüber, lebet wohl, Weil ich wieder weiter foll; Reise hin und her Von bem Rhein zum Meer

feuilleton.

Wegweiser von Sauenstein nach Laufelfingen. (Alte Straße.)

Berbottener Weg bei 2 Frangen Srafe für Laftund Frachtwagen Auswärtifer bas Schlaifen von Fuhrwergen bavon bem Berlaider bie Balft.

Rathisches Rathsel.

Mimmst bu bas Ganze, wohnt es sich barin Nicht g'fellig grad, boch g'muthlich immerhin. Streichst bu bas erfte Beichen, bleibt bir nur, Dem Biel' im Gangen jagen nach ber Spur.

Aus dem Geschäftsbriefe eines Welschen, der keinen Meidinger hatte.

It ersuche Sie, zu Monsieur R. zu gehen, um mit ihm in meinem Namen ein Abfomling gu mafen.

Quittung.

Bescheine burch Gegenwärtiges Fr. 14 für behanbelte Milg = Spidemie bes Brn. Gemeindeammanns empfangen und bankbarlichst bescheinigt zu haben. M. N. Wieh Argt.

Aus Lugerien.

(Aus ber Instruktion bes Bataillons 57.)

Instruktor: Millionen Donnerwetter: Passet mer jetz uf! Me chömib jetz as Glieber öffnen. Das isch es Manöver, wo me nur macht, wenn me inspizire will ober d'Staabsofsiziere zwische ine rite wend.

Trini: Bähi, was seib be verflucht Schnauz? Am heiter helle Tag lehrt bå es ganzes Bataillon b'Glieber öffne.

In Pumpelufien gefucht:

(— Umsonst —) bie Landwehr.

Staatsarbeit für vaterländische Büchsenmacher. Eine ziemliche Partie Tischchen für Tischklopfer und etwelche solid konstruierte Kanzeln gegen Tischklopfer.

Ein unerschöpflicher Brunnen und ein wohlfeiles Reinigungs= u. Beleuchtungs Material für die Residenz. Anstellungen für residenzliche Pflastertreter.

Dom Sangerfeft.

Reisender: Mein Freund, ich suche nun schon lange ben Gasthof "dum weißen Rößli". Man weist mich immer wieder in diese Gasse und doch sinde ich ihn nicht.

Bürger: Mein guter Herr, ba steht ja bas Cheval blanc vor euch.

Reisenber: Rann nicht fein! Nach biefer großen Flagge wohnt hier ber würtembergische Konsul.

Bürger: Gehn Sie nur getrost hinein. Wenn heute bei jeder Fahne ein Gesandter ober Konsul wohnen würde, so wäre St. Gallen eine Stadt von lauter Diplomaten.

Berufseifer.

Präsibent des Sanitätsraths: Nach einsgelangtem Bericht und erfolgter Anzeige sollen Sie während der herrschenden Nervensieber = Epidemie so unverantwortlich nach allen Nichtungen hin gepfuscht und gepröbelt haben, daß nach allgemeiner Bernehm = lassung des Publifums, hauptsächlich aber nach heutiger Einvernahme und Prüfung das Sanitäts = Kollegium der vollkommenen Ueberzeugung ist, daß Sie fragliche Krankheit gar nicht kennen.

Arzt: Und i will die Krankheit kenne lehre; i fet, Alles bra und wenn's bigost no einisch zäh Bure chostet.

Aus Muhopotamien.

Beng: Was für e Chrug-Donnerwetter bet acht ufe Mani vergiftet?

Uoli: Rieme; er het fi felber liblos gmacht.

Beng: Jo, warum nit gar!

Uoli: Frili; ber Mani het gfunde, me heb be Burgere und Iwonere vo Bern i ber lette Bit so vil Bare aghenkt, baß er numme nöthig sig bi üs; brum well er lieber bi Ziten gah.

Telegraphische Depefche.

So eben vernehmen wir, bag in Berligen ein Credit mobilier errichtet worben, um bie Millionen bie man in Zürich nicht brauchen kann, aufzufangen, wenn sie wieber über ben Bobenfee zurücksliegen wollen.

Mufterannoncen.

Literarische Neuigkeiten.

Bei Gebrüber Raber in Lugern gu haben:

Die Religion. 2 Fr.

Die vollkommene Liebe Gottes.
3 Kr.

(Luzerner Beitung Dr. 82.)

Es werben bie stimmberechtigten Bürger hiesiger Gemeinbe zu einer außerordentlichen Gemeindsversfammlung bei gewöhnlicher Buße auf Sonntags, den 29. d., Nachmittags punkt 2 Uhr in hiesige Kirche eingeladen. Traktanden sind:

Mahl bes Strafenknechtes.

Sowohl burch zahlreiches als punktliches Erscheinen wird die Wichtgkeit diefer Wahl an den Tag gegeben.

E ben 21. Juni 1856.

Der Bemeinberath.

(Wochenblatt bes Bezirks Meilen Nro. 25)

Nicht zu übersehen: Noch immerfort befasse mich mit den Titl: Bahn = und Ohrenschmerz= leidenden. Dazu erfreut mich bessen günstigen Ersola, sowie zahlreichen Zuspruch 8.

Eggler, Buderbader in Wollerau.

Bei Obigem ist sofort um billigen Preis ein Quantum Tauben=Roth zu beziehen.

Briefkaften. J. K. in G. Das Plätichen hat sich gefunden. — E. S. in H. Sehr patriarchalisch! Wollen sehen was unser Zeichner daraus zu machen weiß. — A. G. Vielleicht winden wir später wieder einige folder Postblumen zu einem Kranz. — A. B. Dieses Thema ist nun in Bild und Schrift fattsam ausgebeutet. — An Neffelfried. Wirhaben und die Sache überlegt und sinden, es sei besser, den Gegenstand fahren zu lassen. Etwas für Ihren Gustus sinden Sie heute aber doch. — Wn. Bl. Ift es so recht? Die besprochene Zeichnung kommt in nächster Nummer.